

alw
ER
tze
nt
Nr. 2
ing
öbele
ld.
uf.
Aug.
ger in
ren
n
rkau
ifen.
fehle
er
offe,
hurz-
ohne
n.
uf.
von mor-
Höfen
m Verkauf
laden Lieb-
engart
men
sten
tingen
rheim
erteilt.

Ersetzungswort:
Egalt mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil.
Die Seite . . . 15 Goldpfennige
Familienanzeigen 2 Goldpfennige
b) im Reklameteil.
Die Seite . . . 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag.

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden.

Geschäftsstand für beide Teile ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
mehrentlich, mit Zeitlohn.
Postbezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Postgeld

Schluss der Anzeigenaufnahme
8 Uhr vormittags.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Wieder-
holung der Stellung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises.

Sprechstunde Nr. 9.

Verantwortliche Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele.
Druck und Verlag der
A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 184

Montag, den 10. August 1925.

99. Jahrgang

Eine bedeutungsvolle Woche.

Die Londoner Zusammenkunft.

Mündliche Verhandlungen mit Deutschland.

Havas veröffentlicht eine lange Darstellung, über die bevorstehenden Londoner Besprechungen zwischen Briand und Chamberlain, aus der vor allem zwei Punkte hervorgehoben werden müssen:

1. daß Deutschland in einer sehr kurzen Antwort auf die Note bekannt gegeben werde, daß nunmehr die Periode des schriftlichen Gedankenaustausches zwischen den Kanzleien abgeschlossen sei und daß nunmehr mündliche Besprechungen stattfinden müßten. Infolgedessen werde Deutschland zu einem bestimmten Zeitpunkt eingeladen werden, mit den Alliierten mündliche Verhandlungen einzuleiten.

2. daß das Foreign Office an der Erklärung, die Chamberlain am 18. Juni in Genf Briand gegeben hatte, festhalte, wonach Frankreich keine Hindernisse bereitet werden sollen, die Schiedsgerichtsverträge, die Deutschland mit Polen und der Tschechoslowakei abzuschließen wolle, zu garantieren.

Auch sonst sind in dieser Erklärung einige bemerkenswerte Punkte. Es heißt darin, daß die Besprechungen zwischen Chamberlain und Briand die wichtigsten sein werden, die man seit langem geführt habe. England und Frankreich hätten je ein Vorkonzept vorbereitet. Diese beiden würden nun zu einem einheitlichen Schriftstück zusammengeschweißt werden. Dies müßte aber das Resultat einer vollkommenen Übereinstimmung zwischen Briand und Chamberlain sein. Das Vorkonzept, das in London hergestellt werde, werde dann die Grundlage für die weiteren Erörterungen mit den deutschen Vertretern bilden.

Auch über den

Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

diskutiert in London verhandelt werden. Havas behauptet, die Alliierten ständen auf dem Standpunkt, daß ein Pakt mit Deutschland, nur möglich sei, wenn Deutschland in den Völkerbund unter den Bedingungen eingetreten wäre, die der Völker-

bund in seiner Note vom 13. März mitgeteilt hätte. Das Foreign Office sei ebenso wie der Quai d'Orsay der Anschauung, daß die Forderung Deutschlands, wonach ihm Ausnahmebedingungen gestellt werden sollen, abgelehnt werden müßte; vielmehr habe Deutschland ohne Bedingungen in den Völkerbund einzutreten. Aber das Recht könne ihm nicht bestritten werden, spätere Proteste vor dem Völkerbund vorzubringen.

*

Besprechungen über die Not im Ruhrgebiet.

U. Berlin, 10. August. Im Reichsarbeitsministerium fand, wie die Morgenblätter melden, nun die angekündigte Besprechung des Ausschusses der Arbeitsgemeinschaft im Ruhrgebiet und den beteiligten Reichs- und preussischen Ressorts, sowie mit den Landesarbeitsämtern Rheinlands und Westfalens statt. Es herrschte Übereinstimmung, daß zwar ziffernmäßig die gegenwärtige Lage des Arbeitsmarktes im Ruhrgebiet noch erträglich ist, daß aber im Hinblick auf noch bevorstehende weitere Entlassungen größte Wachsamkeit und verstärkte Vorkehrungen notwendig sind. Es wird erstrebt, Notstandsarbeiten in weiterem Umfang durchzuführen, nämlich die Straßenbaupläne des Ruhrstielungsverbandes zu fördern. Allerdings wurde allgemein anerkannt, daß es keinesfalls möglich sein wird, alle Erwerbslosen bei diesen Notstandsarbeiten zu beschäftigen. Danach liegt das Schwergewicht bei der Unterbringung in Arbeitsmöglichkeiten der Wirtschaft. Die finanzielle Unterstützung seitens des Reiches und Preußens hat eine Weiterführung des Baues von Bergarbeiterwohnungen an Orten mit dauernder Arbeitsgelegenheit ermöglicht. Schon seit längerer Zeit erhalten die Landesarbeitsämter behördliche Beihilfe für die Ueberführung städtischer Erwerbsloser in die Landwirtschaft des mittleren und östlichen Deutschlands. Außerdem sind eine Anzahl individueller Maßnahmen, Reisebeihilfen, Zuschüsse zu Umzugskosten, Arbeitsunterstützung usw. ausgebaut worden. Weitere Besprechungen werden eifrig.

Tages-Spiegel.

Im Reichstag hat eine zweite Lesung der Zollvorlage begonnen. Es kam hierbei zu heftigen Vorwürfen der Opposition. In Kreisen der Regierungsparteien rechnet man mit der endgültigen Annahme der Zollvorlage am kommenden Donnerstag.

Die Vollversammlung des Völkerbundes wird nach dem Temps am 7. September in Genf eröffnet werden. Wahrscheinlich wird Painleve selbst die Führung der französischen Delegation übernehmen.

Mehrere Blätter aus Düsseldorf melden, daß die Sanktionskäfte erst in der Zeit vom 21.—31. August geräumt werden.

Der belgische Ministerpräsident Vandervelde wird sich am 25. August nach London begeben, um dort mit Chamberlain zu unterhandeln.

Nach dem Temps soll sich eine Abneigung des britischen Kabinetts gegen weitgehende kontinentale Verpflichtungen sich unter dem Druck der Dominions in letzter Zeit erheblich verstärkt haben.

Abordnungen der österreichischen republikanischen Verbände trafen in Berlin ein, um an der Verfassungsfeier teilzunehmen. Reichstagspräsident Lobe begrüßte die Österreicher im Namen des Reichsausschusses des Reichsbanners.

In München-Gladbach erfolgte seitens des Arbeitgeberverbandes der Textilindustrie die Kündigung sämtlicher Arbeiter, von der etwa 40 000 Mann betroffen werden.

Der ehemalige sozialdemokratische Ministerpräsident Dr. Seigens in Sachsen ist vom Justizminister begnadigt worden.

In England empört sich die öffentliche Meinung wegen der von Frankreich angeordneten Aufgabe von 9 britischen Soldatenfriedhöfen.

Trotz aller Ablehnung durch die französische Regierung scheint sich die Lage in Syrien immer mehr zu verschärfen. Weitere Stämme haben sich nunmehr den Aufständischen angeschlossen. Die Aufständischen haben den Kampf für die syrische Unabhängigkeit ausgerufen.

zent der Gesamtbevölkerung betrug, ist heute diese Ziffer auf 2 Prozent herabgesunken.

Sowjetrußland vergrößert seine Armee.
U. Paris, 10. Aug. Aus Reval wird gemeldet, daß die russischen Militärschulen fleißigste Tätigkeit entfalten. Morgen werden 6000 neue Offiziere in die Armee eingestellt. 47 Prozent davon sind Kommunisten, 29 Prozent gehören der dritten Internationale an und 24 Prozent sind parteilos.

Politische Wochenschau.

Die Sommeroffensive des Reichstages nähert sich ihrem Abschluß. Will man den Wert ihrer Arbeiten lediglich nach der aufgewandten Mühe und dem unlegbaren Fleiß beurteilen, den das Parlament aufgebracht hat, so müßte diese Session geradezu als musterhaft bezeichnet werden. In Sitzungen, deren Dauer dem Achtstundentag geradezu Hohn spricht, hat man ein Penum aufgearbeitet, das als ganz beträchtlich angesehen werden muß. Den Einwand der Opposition, daß man vieles über das Knie gebrochen hat, können wir uns nicht zu eigen machen. Es ist ein falsch verstandener Parlamentarismus, wenn man verlangt, daß nun über jede Vorlage in drei Lesungen in voller Freiheit alles Mögliche und Unmögliche zusammengeredet werden soll. Zur praktischen Erörterung sind die Ausschüsse da. Im engeren Kreise läßt sich das Für und Wider weit besser behandeln, als in einer Versammlung von 300 oder 400 Abgeordneten. Eine Reform, die unbedingt notwendig ist, wird auch diese tatsächliche Entwicklung, die das Schwergewicht in die Kommissionen verlegt, weit mehr zu berücksichtigen haben, als es heute der Fall ist. An der Niederkämpfung einer Obstruktion, die dem klaren Sinn wirklicher Demokratie widerspricht, nehmen wir keinen Anstand.

Etwas ganz anderes aber ist die sachliche Beurteilung der geleisteten Arbeit. Darin sehen wir allerdings nicht ganz so optimistisch in die Zukunft, wie es die Mehrheit getan hat oder zu tun vorgibt. Der Reichsfinanzminister hat mit seiner Schwarzmalerei vollkommen Recht. Die drohende Wirtschaftskrise, — das Wort klingt seltsam; da wir uns nach allgemeiner Auffassung bereits mitten in ihr befinden; in Wirklichkeit stehen wir erst in ihrem Anfang — läßt die jetzige Steuergesetzgebung als Stückwerk erscheinen. Mit einiger Sicherheit läßt sich voraussagen, daß wir in kurzem vor viel größeren finanziellen Aufgaben stehen, wenn erst die gegenwärtige Not sich auch für den Säckel des Reiches und der Länder auszuwirken hat. Damit soll nicht gesagt

Schlappen bei den Aufständen in Marokko und Syrien.

Die Lage in Marokko.

Neue Angriffe der Kabylen.

Paris, 9. August. Ueber die Lage in Marokko wird erklärt, daß in der Nacht vom 6. auf 7. August und am Vormittag des 7. August eine erste Aenderung eingetreten sei. Die Rifkabylen konnten ihre Truppen in der Nähe des einseitigen französischen Postens von Darrenich, 8 Kilometer von Tafant, vorschleichen. Das französische Lager von Baba-Taza wurde von den Rifkabylen in der Nacht vom 6. auf 7. August angegriffen. Man hat den Eindruck, daß die Rifkabylen einen Angriff auf die Front von Taza unternehmen wollen.

Auch Mißerfolge Spaniens.

Madrid, 8. August. Die spanischen Stellungen östlich von Melilla, etwa 40 Kilometer östlich von Adschir, wurden von starken Rifabteilungen angegriffen. Die spanischen Truppen mußten die Stellungen zeitweilig räumen. Die Rifkisten sind mehrere Maschinengewehre, ein Munitionslager und größere Vorräte an Lebensmitteln in die Hände gefallen. Die Spanier verloren mehrere Tote und etwa 25 Gefangene.

An der französischen Front zwischen Mezzan und Mazsum kam es zu einem heftigen Gefecht zwischen einer mobilen französischen Kolonne und starken Rifstreitkräften. Um einer Umgehung zu entgehen, mußten die französischen Truppen zurückweichen. Die Verluste auf beiden Seiten sind schwer. Auf dem Abschnitt von Dar el Cabd und Medbah gelang es Rifabteilungen in der Nacht in den Rücken der französischen Front einzubringen. Zur Vertreibung der Eindringlinge wurden mehrere mobile Kolonnen, unterstützt von Panzerwagen und Flugzeugen, aufgeschoben.

Nach einer Meldung aus Tanger bombardierten die Spanier Dörfer in der Nähe der internationalen Zone. Sie wollen die Lebensmittellieferungen zerstören, die über Tanger an die Dörfer der Rifkabylen abgehen.

Der Aufstand in Syrien.

Schwere französische Verluste.

Vorwürfe gegen die Engländer.

Paris, 10. August. Die Nachrichten aus Syrien werden heute durch eine Reuterdepesche aus Jerusalem bestätigt. Die Franzosen mußten tatsächlich das hübsche Hauran räumen. Die Druzen unter Führung des Paschas El Atrach richteten einen Angriff auf Soneida, das sie eroberten, wobei sie mehrere Tanks, Maschinengewehre, Kanonen und Flugzeuge erbeuteten. Die Folge der Situation in Syrien ist, daß die Truppen, die zum Abmarsch nach Marokko bestimmt waren, nunmehr dort verbleiben müssen. Möglicherweise werden sogar Truppenabteilungen nach Syrien entsandt werden müssen.

Die Ruhe in Syrien wiederhergestellt?

U. Paris, 8. August. Eine Havasnote aus Beirut stellt die Vorgänge in Syrien als bedeutungslos dar. Von den aufständischen Druzen soll nur eine Kompanie und eine Hilfskolonne überfallen worden sein. Die Ruhe sei wieder hergestellt, nachdem große Verstärkungen eingetroffen seien. (Die Meldung scheint gefälscht zu sein. D. Red.)

Wieder Ruhe — aber Truppenverstärkungen.

U. Paris, 10. August. Daß die Regierung über die Ereignisse von Syrien besser unterrichtet ist, als die offiziellen Mitteilungen erkennen lassen, beweist der soeben gefaßte Beschluß,

zwei Bataillone der Fremdenlegion sofort nach Syrien zu entsenden. Nach weiterem Telegramm haben sich zwei starke französische Kolonnen in der Region von Sueda veranzant. Die Druzen wollen die Garnison aushungern.

Der Aufstand in Syrien — englische Wählbarkeit festgestellt?

U. Paris, 8. August. Der Korrespondent des „Temps“ berichtet über die letzten Kämpfe in Syrien nähere Einzelheiten. Darnach sind die aufständigen Druzen nach kurzem Gefecht in die Stadt Sueda eingedrungen, haben einen Teil der französischen Besatzung und den Vizegouverneur gefangen genommen und belagerten die Zitadelle. Zur Verstärkung abgeandete franz. Abteilungen gerieten in einen Hinterhalt und wurden von den Druzen aufgegriffen. Am Quai d'Orsay wird erklärt, daß ergänzende und ausführliche Angaben über die Lage noch nicht eingetroffen seien. Ein Urteil könne man sich erst bilden, wenn der Bericht des General Serail eingegangen sei. Ein großer Teil der Reichspressen fordert die sofortige Abberufung des Oberkommandierenden, der durch sein herausforderndes Auftreten die Druzen empört habe. Echo de Paris meldet, daß auf den Vorschlag Serails einige Bataillone aus Syrien nach Marokko abtransportiert wären. Jetzt müßten in größter Eile neue Truppen nach Syrien geschickt werden. Die Druzen seien ein nicht zu unterschätzender Gegner. Sie seien 60 000 Mann stark und breiten sich über ganz Transjordanien und das Küstengebiet aus. Aus Nachrichten könne man schließen, daß die französischen Truppenkolonnen weiter zurückgehen müßten, da sie durch den unflughen Abtransport der einzelnen Bataillone erheblich geschwächt sind. Auch der „Eclair“ fordert die sofortige Räumung Serails. Einige Blätter, darunter auch Journal sprechen die Vermutung aus, die Druzen seien von englischen Agenten aufgewiegelt worden. Ihre Wählbarkeit sei einwandfrei festgestellt. England sei bestrebt, Frankreich den Weg nach Persien abzuschneiden.

*

Zurückziehung der Kolonialtruppen aus dem Rheinland.

U. Frankfurt a. M., 10. Aug. Wie die Frkf. Ztg. aus Wiesbaden erfährt, sollen, wie in französischen gut unterrichteten Kreisen verlautet, sämtliche Kolonialtruppen aus dem Rheinland zurückgezogen und durch Besatzungstruppen von der Ruhr ersetzt werden.

Kleine politische Nachrichten.

Ein Initiativantrag der Regierungsparteien zur Lohnsteuer.

U. Berlin, 10. Aug. Im Reichstag ist in Form eines Initiativantrages folgender Gesetzentwurf eingegangen, der von den Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum unterzeichnet ist: Uebersteigt das Aufkommen aus der Lohnsteuer in der Zeit vom 1. Oktober 1925 bis 31. März 1926 oder später in einem Zeitraum von zwei aufeinanderfolgenden Kalendervierteljahre den Betrag von 600 Millionen, so hat die Reichsregierung einen Gesetzentwurf vorzulegen, der eine Erhöhung der Abzüge der kinderreichen Familien und des steuerfreien Betrags herbeiführt.

Polenausweisungen im Ruhrgebiet.

U. Herne, 10. Aug. Die Stadtverwaltung hat 20 polnische Einzelparten und 6 polnische Familien als Gegenmaßnahme für die polnischen Gewaltmaßnahmen ausgewiesen. Während im Jahre 1910 die in Herne ansässigen Polen noch 21,6 Pro-

werden, daß Regierung und Reichstag von jetzt an darauf einwirken könnten. Es war richtig, zunächst einmal wenigstens das Notwendige zu tun, nur mußte man sich von vornherein darüber klar sein, daß es sich um Mischmaßnahmen, nicht aber um etwas Abschließendes handelt. Aber schon der Konflikt zwischen Reich und Ländern zeigt, wie wenig es gelungen ist, einen wirklichen Ausgleich zu schaffen, wobei allerdings mit besonderem Nachdruck betont werden muß, daß es eine helde Teile befriedigende Lösung überhaupt nicht gibt. Eine Kritik aber können wir uns nicht ersparen. Es ist viel zu viel an Ausgaben bewilligt worden. Ein Abbau größten Ausmaßes muß eingeleitet werden, und zwar gleichzeitig an allen Punkten. Da die Einnahmen nicht wachsen werden, sondern sich im Gegenteil verringern müssen, bleibt gar nichts anderes übrig, als mit rücksichtslosen Sparmaßnahmen vorzugehen. Hier ist viel unterlassen worden. Erwähnt wurde von den Finanzministern der Länder auch mit Recht, daß die Organisation nicht überall ausreicht, wie das viel zu geringe Erträgnis der Branntweinmonopolverwaltung beweist.

Unders liegen die Dinge beim Zolltarif. Wenn man ihn beweglich gestaltet, wie es jetzt bis zu einem gewissen Grade der Fall ist, bleiben die angelegten Zollsätze gleichgültig. Es kommt alles darauf an, wie schließlich die Handelsverträge aussehen. Für sie aber muß ein Zolltarif vorhanden sein, der die Möglichkeit zu Zugeständnissen an die Vertragsgegner gestattet. Unsere Lage zwischen lauter Zollburgen erfordert eine gewisse Kampfbereitschaft und die Opposition geht mit ihren Agitationsgründen fehl, wenn sie immer von Zollmücherei spricht. Sie träfen nur zu, wenn wir uns in unbedingter Freiheit entscheiden könnten. Der Zolltarif ist ein Schwert, das scharf sein muß. Entscheidend wird erst seine Handhabung und hier nehmen wir an, daß die Reichsregierung bei den sehr schwierigen Verhandlungen, die ja noch bevorstehen, das Gesamtinteresse der Nation im Auge behalten wird. Es wäre durchaus denkbar, daß sie ihre Verträge nachher mit ganz anderer Mehrheit im Reichstage durchsetzen muß.

Die Außenpolitik selbst ruht. Erst die Reise Briands nach London wird über den toten Punkt hinwegführen. Vorläufig geht der Streit nicht zwischen uns und Frankreich, sondern innerhalb der Entente. Seine Austragung haben wir abzuwarten, ehe wir uns selbst äußern, weil sich bis dahin die Basis noch verschleppen kann. Den Städten Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort aber können wir schon heute unseren Gruß zur Befreiung entbieten, nachdem die Räumung endgültig für den 15. August festgesetzt ist.

Politische Uebersicht.

Im Reichstage wurden in dritter Lesung sämtliche Steuergesetze nach den Ausschlußbeschlüssen bzw. nach den Kompromißanträgen der Regierungspartei angenommen. Nach fast 12stündiger Sitzung wurde auch der Finanzausgleich einschließlich den Bestimmungen über die Hauszinssteuer in dritter Lesung angenommen.

Bei der Aussprache über den Finanzausgleich gab namens der Bayerischen Volkspartei der Abg. Leicht eine Erklärung ab, in der die schweren Bedenken der Partei gegen die jetzige Regelung unterstrichen werden und der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß es sich um einen Zwischenzustand handle und daß bei der endgültigen Regelung der deutschen Finanzen den Ansprüchen der Länder in vollem Umfange Rechnung getragen werde. Ähnliche Erklärungen gaben für den Bayerischen Bauernbund und die Deutsche Hannoveraner der Abg. Fehr und für die bayerischen Mitglieder der deutschnationalen Fraktion der Abg. Bachmann ab.

Bei den Verhandlungen über das Kompromiß in der Frage der Herabsetzung der Umsatzsteuer, dem vor allem die Arbeitnehmervertreter des Zentrums als nicht weit genug gehend nicht zustimmen wollten, soll es sehr erregt zugegangen sein. Reichskanzler Dr. Luther soll sogar mit seinem Rücktritt gedroht haben.

Der Zentrumsabgeordnete von Guérard macht zur Frage des Ministerpostens für besetzte Gebiete die Feststellung, daß Dr. Luther niemals ein Wort mit ihm darüber gesprochen habe. Er habe den Ministerposten auch nicht abgelehnt und werde sich niemals ohne die Zustimmung seiner Fraktion zur Annahme des Postens bereit erklären.

Zwischen dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, der Reichsgewerkschaft Deutscher Kommunalbeamter, dem Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands und dem Deutschen Verkehrsbund ist ein Kartellvertrag zum Zweck einer wirksamen gemeinsamen Interessensvertretung abgeschlossen worden.

Die politische Postzeit in Königshütte entdeckte eine kommunistische Propagandastraße und überraschte 10 Personen beim Druck von Flugblättern. Die 10 Personen wurden ins Gefängnis eingeliefert und die Drucksachen beschlagnahmt.

Im Prozeß der Besatzungsbehörde gegen Mitglieder des Wikingbundes in Düsseldorf verurteilte das französische Kriegsgericht 52 Angeklagte zu Gefängnisstrafen von 3 Jahren bis zu 2 Monaten und zu Geldstrafen von je 100 Mark.

Auf der Pariser deutschen Botschaft wird die Nachricht dementiert, daß Botschafter von Giesch in der Unterredung mit Briand den Dank der deutschen Regierung wegen der Räumung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort ausgesprochen hätte. Einen solchen Auftrag habe er nicht zu erledigen gehabt.

Nach Pariser Gerüchten sollen die Verhandlungen zwischen der deutschen und französischen Industrie noch vor dem 15. August in Paris wieder aufgenommen werden.

Die rheinischen Weinbauern und die vereinigten Deutschen Weinhändler haben eine Probe Wein aus allen deutschen Weingebieten zur Verfügung gestellt. Sie soll dem Reichspräsidenten von Hindenburg als Gruß von der Reichsausstellung deutscher Weine übermittelt werden.

Zwischen der interalliierten Militärkontrollkommission und der deutschen Kommission zur Prüfung der Entwaffnungsnote finden in Berlin Verhandlungen statt. Deutschland weist, wie verlautet, verschiedene von der Botschafterkonferenz gestellte Forderungen als unannehmbar zurück. Die Verhandlungen sollen aber einen guten Verlauf nehmen, so daß mit der Räumung Kölns in absehbarer Zeit zu rechnen sei.

Es steht nunmehr fest, daß Briand am Montag mittag die Reise nach London antritt, wo er um 7.30 Uhr eintreffen wird. Begleitet wird er vom Sekretär im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten Verthelet, vom Kabinettschef Leger und dem juristischen Beirat Fromageot. Die Verhandlungen in London werden vermutlich 2 Tage höchstens 3 Tage in Anspruch nehmen.

Nach Brüsseler Meldungen wird sich Vandervelde nicht zu Beginn der kommenden Woche, sondern erst später nach London begeben, wovon man den Schluß zieht, daß er es für ratsam hält, allein mit Chamberlain über den Sicherheitspakt zu sprechen.

Der ehemalige italienische Ministerpräsident Orlando beabsichtigt als Abgeordneter aus der Kammer auszuscheiden, da im gegenwärtigen öffentlichen Leben Italiens kein Platz mehr für Männer seiner Ueberzeugung sei.

Die Monumentalbrücke der bulgarischen Stadt Lowitsch ist in Brand gesteckt und vollständig zerstört worden, mit ihr außerdem noch 85 Geschäfte. Der Schaden beträgt schätzungsweise mehrere Millionen Lewa. Man vermutet einen kommunistischen Mordanschlag.

Der kroatische Bauernführer Stephan Radic bringt in einem Artikel die alte Sympathie der Kroaten für die Habsburger zum Ausdruck und fährt dann fort, die Kroaten würden unter allen Balkanstaaten eine gemeinsame wirtschaftliche Basis gründen, die der Welt imponieren werde. Es werde ein neues Oesterreich-Ungarn geschaffen werden, aber viel besser und lebenskräftiger, als es die alte Monarchie war.

Die griechische Regierung hat in Italien 100000 Mannlicher-Gewehre bestellt mit wichtigen Aenderungen, die von einem griechischen Offizier vorge schlagen wurden.

Der rumänische Außenminister Duca erklärt die Entscheidung der Internationalen Donau-Kommission über die Donaustraße zwischen Galatz und Braila als gescheitert und teilt mit, daß Rumänien bei aller Achtung vor dem Völkerbund diese Entscheidung nicht annehmen könne.

Aus aller Welt.

Der Nachschnellzug Berlin-München verunglückt.

U. Nürnberg, 10. August. Der am Samstag abend um 7.30 Uhr aus München abgegangene Schnellzug N 115 ist auf der Strecke Regensburg-Hof zwischen den Stationen Bernburg und Luhe in der Nähe von Weiden auf einen Güterzug aufgefahren. Der Anprall des zumeist mit Ferientouristen vollbesetzten N-Zuges war so stark, daß 20 Wagen des Güterzuges aus den Schienen gehoben und zum Teil zertrümmert wurden. Die Lokomotive des N-Zuges sprang aus den Schienen. Die nachfolgenden Wagen legten sich seitwärts. Unter den Insassen des Zuges entstand eine Panik. Nach den bisherigen Feststellungen wurden zwei Personen getötet, zwei schwer und elf leichter verletzt. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus Weiden gebracht. Die Leichtverletzten konnten wieder entlassen werden. Von Hof aus wurden Ersatzzüge eingestellt. Der Betrieb auf der Strecke wurde eingeleigert aufrecht erhalten.

Münster (Dpf.) Schauerlicher Fund. Kinder fanden auf dem Weichselstein bei einem Himbeerstrauch ein Skelett am Boden liegen. Sofort wurde der Gedanke laut, daß es sich um das Skelett der 3½-jährigen Anna Jöbst von hier handelt, die bekanntlich seit dem 29. Juli 1924 vermißt wird. Das Kind befand sich an jenem Tage mit seiner Großmutter beim Holz sammeln am Weichselstein, als es plötzlich verschwunden war. Die verschiedensten Gerüchte tauchten auf und man war der Meinung, daß das Mädchen entführt worden oder einem Mordopfer zum Opfer gefallen sei. Alles Suchen und die verschiedensten veranfaßten Streifen waren erfolglos. Nunmehr scheint durch diesen Skelettfund Licht in das räthselhafte Verschwinden des Mädchens zu kommen. Eine polizeiliche Kommission hat sich bereits an die Fundstelle begeben, um das Skelett zu besichtigen. Die Untersuchung muß erst feststellen, ob es sich tatsächlich um das Skelett des vermißten Kindes oder das eines Tieres handelt. — Zum Morde an dem Tagelöhner Reim. In Holzheim wurden dem alten Manne, der durch seine Aussagen seit einiger Zeit die Staatsanwaltschaft mit der Mordfrage an dem Tagelöhner Reim von 1914 erneut beschäftigt, die Fenster samt einem Fensterkreuz eingeworfen. Ein Stein, der ein Gewicht von etwa 9 bis 10 Pfund hatte, verlegte ihn am Fuße. Nunmehr wurde deshalb ein dieser Tat Verdächtiger verhaftet, der nach anfänglichem Leugnen auch gestand. Es handelt sich um den Bruder des schon vor einiger Zeit wegen der erwähnten Sache Verhafteten.

Bamberg. Die Schlüsselfelder Mordaffäre. Vor dem Schwurgericht am Landgerichte Bamberg hatte sich der Eisenbahnbeamte Hans Schneider von Schlüsselfeld wegen Mordes zu verantworten. Schneider ist nach der Anklageschrift beschuldigt, vorsätzlich die Kleider seiner lebenden Frau angezündet zu haben, um ihr schweren Schaden an Leib und Leben beizubringen. Die Tat soll mit einer brennenden Zigarre geschehen sein. Tatsächlich ist Frau Schneider wenige Stunden nach dem Anschlag an den erlittenen Verletzungen gestorben.

Schneider gestreift den Vorwurf des Mordes ganz energisch und erzählte, was er bisher in der Voruntersuchung verweigert, daß seine Frau in ihren letzten Stunden ihm geäußert, daß sie selbst sich mit Benzin die Kleider getränkt und angezündet habe. Schwer ins Gewicht dürften die Worte der Frau „du bist schuld an meinem Tode“ fallen, doch beutet sie der Angeklagte, der sich übrigens nicht ungeschickt verteidigt, daß sie sagen habe wollen, „du bist mit deinem leichtsinnigen Lebenswandel an meinem Tode schuld.“ Schneider hatte nämlich ein der Frau nicht unbekannt gebliebenes Verhältnis mit einer Bamberger Arbeiterin F. Schneider hatte sich dieser gegenüber in der letzten Zeit als geschieden ausgegeben und sich mit dieser auch verlobt. Einzelne Zeugen brachten belastende Momente vor, doch kamen direkte Augensaugen natürlich nicht zur Sprache und der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Dros, wird sich bei seiner Anklage auf einen Indizienbeweis stützen müssen. Die Verteidigung liegt in den Händen von Rechtsanwalt Dr. Scheid.

München. Das Verschwinden der Klara Winter. Das Ministerium des Innern hat die für die Aufklärung des Verschwindens der Schlosserstochter Klara Winter ausgesetzte Belohnung von 200 Mark auf 1000 Mark erhöht. Nun werden es bald zwei Jahre sein, daß das damals 11½ Jahre alte Mädchen die elterliche Wohnung in der Schwindstraße verließ, um eine Näherin in der Georgenstraße aufzusuchen. Seit dieser Zeit, 17. Oktober 1923, ist das Mädchen verschwunden. Alle Erhebungen — auch die unwahrscheinlichsten Angaben, wie zum Beispiel die freischen Helfere, wurden nachgeprüft — waren bisher erfolglos. Die Erhöhung der Belohnung soll einen neuen Ansporn zur Mitwirkung an der Aufklärung des Verbrechens bilden.

Mordding. Unter Mordverdacht. Der Hilfsarbeiter Blasius Hilpert, der seinerzeit wegen Verdachtes, seine Geliebte Therese Huber ermordet zu haben, in Untersuchungshaft kam, wurde zur weiteren Untersuchung nun nach Traunstein gebracht.

Scheyern. Tödlicher Blitschlag. Am Vormittag ging über unsere Ortschaft ein ganz leichtes Gewitter nieder. Der aus Elßach seit Friedensschluß ausgewiesene Ingenieur Herpel, der seit dieser Zeit in Scheyern wohnt, sah beim Gewitter in seinem Bienenstande in nächster Nähe des Biegestabes am Brielhof nach, als ein Blitz herniederfuhr und ihn tötete.

Schwandorf. Maulperre! In einer Ortschaft in der Umgebung von hier passierte einer Frauensperson ein arges Mißgeschick. Sie riß nämlich bei einem Streite den Mund so weit auf, daß sie ihn nicht mehr schließen konnte. Es mußte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden.

Rulmbach. Fischsterben. In dem großen Staubecken des der Rulmbacher Spinnerei gehörigen Kraftwerkes Burgthal trat vor einigen Tagen ein großes Fischsterben ein. Tausende von toten Fischen, darunter Karpfen im Gewichte von 5 bis 6 Pfund, bedeckten die Oberfläche des Wassers und mußten abgeholt werden, weil wegen des scharfen Geruches, den sie verbreiteten, entfernt werden. Ob dieses Fischsterben durch schädliches Abwasser aus Fabriken oder durch eine rußlose Sand herbeigeführt wurde, ist noch nicht aufgeklärt. Möglicherweise ist auch das durch die große Hitze schlecht gewordene Wasser des Staubeckens die Ursache des Fischsterbens gewesen.

Wolfratshausen. Eigenartige Mißgeburt. Im Stalle des Sägewerkes Suttner in Untermühlthal kam dieser Tage ein Kalb zur Welt, welches keine Nase hatte und eine Zunge in Form einer Spiralfeder. Als Nasenfeder dienen zwei Dornen, die sich oberhalb der Maulwinkel befinden. Ob es gelingt, das Tier am Leben zu erhalten, ist fraglich.

Bad Reichenhall. 500 Flüge. Der bewährte Flugzeugführer Erich Albrecht des Süddeutschen Aero-Klubs vollführte seinen 500. Flug von hier aus. Dieses Ereignis ist um so bemerkenswerter, als bei diesen 500 Flügen, die die Streckenflüge von hier nach München und zurück und die Passagierflüge, die in Bad Reichenhall gemacht wurden, darstellten, nicht ein einziger Unfall vorgekommen und keinem der zahlreichen Passagiere, die sich Albrecht, dem Kühnen, anvertrauten, nur ein Haar gekrümmt worden ist. Auch keine seiner Maschinen wurde nur im geringsten beschädigt. Diese 500 Flüge machen 40 500 Kilometer aus, das ist der ganze Erdumfang. Albrecht würde also mit seinen Reichenhaller Flügen rund um die ganze Erde gelangen. Insgesamt hat er bereits 12 000 Flüge hinter sich und ist immer noch heil und gesund.

Fronten. Alte Bergtrager. Vor einigen Tagen haben zwei Reptoner Herren im Alter von 81 und 83 Jahren den Aggenstein bestiegen. Sie sind froh und munter von ihrer „Hochgebirgstour“ wieder zurückgekehrt. Diesen seltenen Rekord hat ein Frontener Bürger, der 87jährige Martin Meise, geschlagen. Dieser alte Veteran, der anno 1866 ausmarschiert war, bestieg den nahezu 2000 Meter hohen Aggenstein bis zum Gipfel und kam ohne Zwischenfall mit bekränztet Hut in heiterer Stimmung gegen nachmittags 4 Uhr im Tale wieder an.

Kladno. Ein toter Chauffeur am Autosteuern. Der Chauffeur Karl Bostry, der einen Kraftwagen von Chemnitz nach Prag bringen sollte, bemalte plötzlich scharf seinen Wagen, fuhr damit ganz an die Seite der Landstraße und hielt schließlich an. Leute, die das beobachteten und lange Zeit niemand ansprechen sahen, fanden bei näherem Hinsehen den Wagenlenker tot auf seinem Platze sitzen, in seinen Händen das Steuer. Ihn hatte ein Herzschlag getroffen. Außer ihm sah niemand im Wagen.

Mo de Janeiro. Der abgebaute Heilige. Finanznot hat einer vielversprechenden militärischen Karriere in Brasilien ein Ende gemacht. Vor 300 Jahren beförderten die Portugiesen, die zu dieser Zeit die Herren Brasiliens waren, den heiligen Antonius von Padua zum Obersten eines brasilianischen Regiments und bestimmten gleichzeitig, daß der Gehalt dieses Herrn Obersten an ein Nonnenkloster auszusahlen ist. Vor nicht allzulanger Zeit erging nun folgender brasilianischer Heeresbefehl: „Oberst Sankt Antonius von Padua vom 1. ten Regiment wird, nachdem er 300 Jahre Dienst geleistet hatte, mit Generalsrang zur Disposition gestellt.“

Briefumschläge und Preislisten

erhalten Sie rasch in der

A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Calw.

Brennholzverkauf

am Donnerstag, den 13. August 1925, nachm. 1/2 Uhr im Geschäftszimmer der Stadtpflege

16 Nm. Nadelholz aus versch. Abtlgen, 5 St. Bauhingen I. Kl.

Den 8. August 1925. Stadtpflege.

Luftkurort Hirsau.

Heute Montag, den 10. August von 8 bis 10 Uhr:

Tanz-Abend

Die Kurverwaltung.

D'r „Gottlieb“, kommt vom Ba'hof her, Am Hemm'l hängt a G'witter schwer. Er überlegt sich's voller Sörga, Wo er sich kennt en Schirm wohl borga. Bja jetzt om's Waldhornock er rennt, Do bleibt er schteha en Moment, Da Blick uf's Reicherl's Fenschter g'richtet, — — — der wo dia Schnoka macht ond dichtet; Do muas m'r lacha, wenn der schrijtet, Ond d' Wiggonscht no sich drüber gistet. Der fähret au' Schirm — beant se verzehla, Sei' War' dia dü' sich selbscht empfehla. Bekannt ischt er au' bergeschtalt. Em Gäu sowohl wie uf'm Wald. — — —

Er goht en Lada 'nei' äls'g'mach, Ond kauft bei ehm a Regadach — — — Bja grad em Hand'l se send einich, Do sieht er s' Rösle vo' d'r Deintich, Bja se em Rega duat schpaziara, Do will er's endlich mol riskiara: „Mei scheenes Freiein. darf ichs waga, Mein Regaschirm iahr anzutraga“? Es Rösle, dui ischt sei' sei' Schwarm, Doch bisher, ach, daß Gott erbarm Bisher hot er da Muat net g'fonda, Bja er sich a'g'schirengt hot ond g'wonda, Sei' große Liabesglut zu schilbera, Damit se dia het kenna milbera. Scho' seit em letschta Hahnadanz, Ischt er en sui verschoffa gan. — — — Jetzt isch dia Sach' zwangsläufig ganga, Se hot sich an sein' Arm aa g'hanga, Er b'forgt mit iahr dia Kommissiona, Ond I brauch's weiter net z' betona, Daß sui ischt immer b'häb na g'schlupft, An „Gottlieb“, der da Schirm hot g'lupft, — — — Vo' weg'm Rega, selbstverständlich, Der macht da W'schlupf onabwendlich, Er goht mit heim — — ond scho' en Kenta, Duad nemma sui sich dreha, wenda, Do ischt d'r Schirm ganz handich komma, Bja er se hot en Arm 'nei' g'nomma! Ond s' Rösle jub'lt: „Du alleinich, Weil du der Schenscht bist vo' d'r Deintich!“ — — — Es Reicherl's Schirm hot's wieder g'macht, Ond hot die Leilla zehma bracht. Drom sag I immer, s'brengt halt Glück, Soht m'r zuam Reicherl an d'r Brück!

Reicherl an der Brück'

Größte Auswahl in Schirmen u. Spazierstöcken in bekannter Güte. Ich gebe keinen Rabatt und führe keinen Ramsch, dagegen liefere ich gute Ware zu billigem Preise!

Sonderangebot in Bettüchern

Weiße Bettücher mit farbigem Rand 140/200 cm groß Mk. 4.40, 5.25, 5.50, 6.00, 6.75

Paul Räuchle am Markt Calw

Freiwill. Versteigerung.

Am Mittwoch, 12. August 1925 nachmittags 2 Uhr im Gasthaus zur „Sonne“ in Liebenzell

verschiedene Möbel, Küchengereschir und Fässer

Karl Lindemann, Seeftr. 235, Liebenzell.

Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland!

Todes-Anzeige.



Unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

Jakob Lauffer

Oberlehrer a. D.

ist am 8. ds. Mts. nach schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen.

In tiefer Trauer:

Margarethe Lauffer, geb. Haupler;
Luise Charlotte Wagner, geb. Lauffer;
Anne Lauffer;
Emil Wagner.

Beerdigung Dienstag Nachmittag 2 Uhr in Hirsau.

Hirsau/Calw, den 10. August 1925.

Unterhaugkett, 9. August 1925.

Todes-Anzeige



Verwandten Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater, Onkel, Großvater, Schwiegervater

Johann Adam Bolle

Schultheiß a. D.

im Alter von 79 Jahren nach langem und schwerem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag nachm. 2 Uhr.

Oberkollbach, den 10. August 1925.

Todes-Anzeige

Teilnehmenden Verwandten und Freunden geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Christine Hackius

geb. Hamann

gestern vormittag nach mehrwöchigem Kranklager im Alter von 85 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag vorm. 11 Uhr.

Igelsloch, den 10. August 1925.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem großen Verluste meiner lieben Frau, unserer unvergesslichen Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharine Delschläger

geb. Kusterer

die wir von allen Seiten erfahren durften sprechen wir unsern innigsten Dank aus. Besonders Herrn Vikar Simpfendorfer für die trostreichen Worte am Grabe, dem erhabenden Gesang des Kirchenchors unter Leitung von Herrn Hauptlehrer Gugeler den Herren Ehrenträgern sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Georg Delschläger.

Fertige Anzüge

für Knaben von Mk. 6.— bis Mk. 50.—
für Burschen „ Mk. 30.— bis Mk. 80.—
für Herren von Mk. 35.— bis Mk. 125.—

in groß. Auswahl. Tadellos gefertigt, gute Verarbeitung Auf Wunsch Teilzahlungen.

Paul Räuchle, am Markt, Calw.

Von Montag ab kann bei mir jedes Quantum Getreide gedroschen werden. E. Harsch, zum „Schiff“.

Für die Badezeit:

Frottierhandtücher Mk. 1.30, 1.40, 2.30, 2.60, 2.80, 3.20, 3.40;
Badetücher 80/100 cm und 100/100 cm groß Mk. 2.90, 4.70, 5.80, 6.60, 6.70;
Große Badetücher 130/165 cm und 140/200 cm groß Mk. 11.20, 12.90, 13.50, 13.80, 15.00 16.00 18.00
Bade-Anzüge;

Paul Räuchle am Markt Calw.

Waschseide, Woll-, Wasch- und Seidecrepe empfiehlt Frau Karl Eberhard Ww. beim Städt. Waghäusle.

Leistungsfähige Papierwarenfabrik und Großhandlung sucht

für die Plätze Calw, Horb etc. und Umg. bei der einschläg. Rundschaff Angebots, mit Lichtbild befestigt. Vertreter. und Lebenslauf versehen an die Geschäftsstelle des Blattes unter Nr. K. P. 184.

Billige Flanelle

karriert Hemdenflanel 90, 120, 130, 170, 180, 200 Pfg. gestreift „ 85, 110, 120, 160, 170, 190 Pfg. gestreifte Flanelle für Blusen und Hemden in vielen Mustern 90, 120, 150, 170, 190 Pfg.

Paul Räuchle am Markt, Calw.

Für eine sofort beginnende Tanzstunde werden noch einige jung. Herren aus gut bürgerlicher Familie gesucht.

Anmeldungen wollen sofort unter B. D. 184 an die Geschäftsst. ds. Bl. gemacht werd.

Wir empfehlen unsere trockenen Vorräte in Buchen- und Eichen-schnittwaren sowie in forchenen Fußbodenriemen zu billigsten Tagespreisen

Gebüder Theurer, Sägewerk, Nagold.

Habe einige Wagen Gersten- und Roggenstroh zu verkaufen, tausche solches auch gegen Holz. Heinrich Stog, Weilderstadt.

Für die heißen Tage:

Lüsterjoppen in schwarz, blau und grau Mk. 12.00, 17.00, 21.00, 25.00 helle Sommerjoppen Mk. 7.50, 9.80, 11.00, 15.00, 19.00

Paul Räuchle am Markt Calw.

Uns Fressen gewöhnte, schöne Milchschweine



verkauft Ropp, Hof Elgenhardt.

M o f t

ist zu verkaufen Lederstraße Nr. 89 II. Et.

Hirsau. 6 gute Milchziegen



verkauft Friedrich Holzäpfel

Flaschnermeister.

Butterbrotpapier

(Pergament) in Rollen à 50 Blatt Ernst Kirchherr, Buchhandlung.